

Erinnern Sie sich noch an...

... Dimitris Sgouros

Noch als Sechsjähriger interessierte sich der Junge eher für Technik, bastelte mit Steckern und Schrauben. Der wird wohl mal Elektriker, dachten sich die Eltern – und irrten. Denn mit sieben entwickelte Dimitris Sgouros plötzlich eine große Begeisterung fürs Klavierspiel und schritt in seiner pianistischen Entwicklung so rasch voran, dass seine erste Lehrerin bald überfordert war. So übermittelte sie den Achtjährigen zum Studium ans Athener Konservatorium.

Mit zwölf machte er dort seinen Abschluss und vertiefte seine Studien anschließend an der University of Maryland und an der Royal Academy of Music in London. 1982 gab er ebenfalls mit zwölf (!) sein Debüt in der Carnegie Hall. Auf dem Programm stand Rachmaninows aberwitzig schweres Klavierkonzert Nr. 3, sein musikalischer Partner war das National Symphony Orchestra of Washington D.C. unter der Leitung von Mstislaw Rostropowitsch.

Dieser nannte den jungen Griechen „ein Wunder“, und der alte Arthur Rubinstein rühmte ihn gar als „den besten Klavierspieler“, dem er je begegnet sei – sich selbst eingeschlossen.

In der Tat war der 1969 im griechischen Piräus geborene Jüngling ein pianistisches Phänomen. Bereits mit 13, 14 Jahren soll er alle 32 Beethoven-Sonaten und über 40 Klavierkonzerte beherrscht haben, allerdings konnte er dabei interpretatorisch nicht gleichermaßen überzeugen wie pianistisch. So vermisste der Kritiker Klaus Bennert in Sgouros' Spiel „musikalische Emotion“, und Gerhard Schroth warf ihm in der „FAZ“ einen Mangel an Klangkultur, rhythmischer Kraft und Stärke vor. Dieses Missverhältnis von pianistischem und musikalischem Können führte schließlich dazu, dass das Interesse an dem smarten Griechen bald wieder nachließ. 1983 wurde er Exklusivkünstler bei der EMI, seit den 90er-Jahren hat er jedoch dort keine



Foto: PR

Neuaufnahmen mehr produziert. Dennoch ist Dimitris Sgouros bis heute als Konzertpianist aktiv. So trat er 2004 beim Vorkonzert für die Olympischen Spiele in Athen auf und spielte 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking das dritte Klavierkonzert von Rachmaninow. Dieses Jahr gab er in Athens Philharmonie „Megaron Mousikis“ einen Soloabend mit Liszt, außerdem ist er mit Brahms' erstem Klavierkonzert und dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer auf Tournee mit Stationen in der Türkei, den Niederlanden, Ungarn und Spanien.

Mario-Felix Vogt

Foto: Julian Hargreaves/Sony



Jonas Kaufmann

Nach Wagner und Verdi präsentiert sich der umjubelte Tenor nun mit Puccini. Wir haben ihn dazu befragt.

Foto: Warner



Itzhak Perlman

Nur wenige Geiger wissen ihr Instrument so warm und beseelt zum Klingen zu bringen wie Itzhak Perlman. Im August feierte er seinen 70. Geburtstag.

Foto: Dario Acosta/DG



Daniil Trifonov

Bei Daniil Trifonov verbindet sich hexenmeisterliche Virtuosität mit tiefem musikalischen Verständnis. FONO FORUM traf den jungen Russen zum Interview.

Weitere Themen

- In unserem Klassikkanon beschäftigt sich unser Gesangsexperte Jürgen Kesting mit den wichtigsten Aufnahmen von Rossinis „Barbier von Sevilla.“
- Über den Zusammenhang von Musik und Esskultur hat sich Julia Hartel einmal Gedanken gemacht.
- Dass Geigen nicht zwingend aus Holz gebaut sein müssen, erfahren Sie in unserer Reportage über die Kohlefaservioline.
- Ferenc Fricsay gehörte zu den großen Dirigenten der Nachkriegszeit. Nun gibt es seine bedeutendsten Einspielungen in zwei CD-Boxen.

**Das nächste FONO FORUM
erscheint am 14.09.2015.**